



Blus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einzelungspreis für Altensteig u. b. nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Kiel, Dez. 1902. Wilhelmshaven, Dez. 1902
Im Herbst 1903 wird eine größere Anzahl tropen-dienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger** für die **Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen.
Ausreise: Frühjahr 1904. — Heimreise: Frühjahr 1906.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Wohnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 M. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 M. täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,87 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, haben ihr Einstellungs-gesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Melde-schein entweder:

dem Kommando der Stammkompagnien des III. See-bataillons in Wilhelmshaven: zum Dienst-eintritt für das III. Seebataillon und die Marine-feldbatterie,

oder
der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Veché: zum Dienst-eintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie)

möglichst bis **Ende Februar 1903**, spätestens zum **1. August 1903** einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. **Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.**

Für Schmiede findet wieder im April an den Werkstätten des Landes eine Prüfung im Aufschlag statt. Näheres siehe bezügl. Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 47 (Beilage).

Der Staatsanzeiger Nr. 47 (zweite Beilage) enthält eine Bekanntmachung des R. Obererkrüsterungsrats betreffend die Bestimmungen über den Eintritt junger Leute in die Unteroffiziersvorschulen und in die Unteroffizierskassen.

Am Donnerstag den 2. April d. J. wird in Böblingen die jährliche Staatsprüfung für ausgerechnetes Schafschaf vorgenommen. Die Bewerber um die für die weiblichen Kandidatinnen ausgesetzten Preise haben je 5 sechsstündige Mutterkase mit ihren Sämmern und je 10 Jährlinge vorzuführen. Die Preisbewerber müssen ihre Kase am 2. April d. J. vorm. 9 Uhr in Böblingen auf dem Musterungs-platz aufgestellt haben. Näheres siehe St.-Anz. Nr. 47 (Beilage).

An der unter der Oberaufsicht der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden höheren Weichschule in Heidenheim beginnen am 15. April d. J. wieder neue Unterrichtskurse. Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand Inspektor C. Leopold in Heidenheim.

Tagespolitik.

Da Schnaps und Bier trinkende Eisenbahnbeamte eine große Gefahr für den Betrieb und die Sicherheit der Reisenden sind, so hat die Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen folgende Warnung in den Bahnhöfen und Dienststräumen anschlagen lassen: Eisenbahner! Ihr habt einen Beruf, bei dem es demnach auf Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen ankommt, wie kaum bei einem anderen. Wird Euch doch das Leben Tausender täglich anvertraut. Ihr müßt während Eurer Arbeit jederzeit scharfe Sinne, klares Auge, sichte Geistesgegenwart besitzen. Das ist nur dann möglich, wenn Ihr Euch im Dienste aller geistigen (alkoholischen) Getränke enthält. Aber unser Dienst macht durstig, jetzt uns der Kälte aus, ermüdet uns, verbraucht unsere Kräfte; da ist doch Bier, Branntwein oder Wein das beste Mittel! Nein! Warum nicht? Geistige Getränke löschen den Durst nicht, sie betäuben nur für den Augenblick das Durstgefühl, verstärken es aber alsbald um so mehr. Wählt daher Euren Durst mit Wasser, Mineralwasser, Limonade, Kaffee oder Thee. Geistige Getränke wärmen nicht, sie täuschen Erwärmung nur vor, sie treiben das warme Blut in die Haut, entziehen aber gerade dadurch dem Körper noch mehr Wärme und erhöhen so die Gefahr, zu erkranken. Wirkliche Erwärmung schaffen heißer Kaffee, Thee, Kakao, Fleischbrühe, Suppe. Geistige Getränke kräftigen nicht, sie regen nur an und wirken auf den Menschen wie die Peitsche auf das Pferd: auf augenblickliche Mehrleistung folgt um so rascher Ermüdung. Wirklicher Kräftigerfolg ist nur durch Nahrung möglich, Alkohol aber ist kein Nahrungsmittel. Wollt Ihr Euch kräftigen, so eßt! Befolgt Ihr diese Ratsschläge, so erhöht Ihr Eure Leistungsfähigkeit und Diensttätigkeit, jetzt Euch und andere weniger Unfällen aus und erhaltet Euch Gesundheit und Geld! Der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Jeder deutsche Redakteur in Ungarn, der ein Wort des Tadelns gegen das „ritterliche Volk der Magyaren“ sagt, wird wie ein Verbrecher ins Gefängnis geworfen. Den magyarischen Zeitungen aber steht es frei, die Deutschen zu verhöhnen. Ein magyarisches Pester Blatt schreibt z. B.: „Ein altes magyarisches Sprichwort sagt: „Jeder Hund ist ein Deutscher.“ Man fragte einmal einen braven Bauern von Lacshaza, der im übrigen kein Wort deutsch verstand, warum er die hausbewachenden Köter in der reizenden deutschen Sprache anspreche. Wenn nämlich die Hunde die Gäste stark anbellten, rief er: „Kutsch, tu lump!“ und wieder wenn die Zigeuner herumstrolchen, hefte er die Hunde, so groß wie Kalber auf sie mit den Worten: „Fang im, fang im!“ Man fragte ihn also, warum er den Hunden deutsch zuredet, da er doch diese Sprache kaum verstehe. Siehe, da war die kurze treffende Antwort diese: „Es ist doch schad“, die ehrliche magyarisches Sprache für den Hund zu verschwenden, dazu ist die deutsche Sprache gut genug!“

Statt daß die Franzosen froh sind, wenn ihr kinderarmes Land durch Einwanderung vor dem Bevölkerungsschwund bewahrt wird, finden sie auf neue Steuern für die Ausländer. Namentlich die fremden Arbeiter sollen zahlen. Die einen verlangen, man solle die Fremden die französische Militärsteuer zahlen lassen, die andern meinen, man solle die französischen Geschäftsinhaber höher besteuern, welche fremde Arbeiter beschäftigen. Im ganzen wohnen 1 100 000 Ausländer in Frankreich, davon vielleicht die Hälfte Arbeiter. Von diesen 1 100 000 sind 466 000 Belgier und 73 000 Schweizer. Am zahlreichsten nach den Belgiern, die in ihrer Mehrzahl in den Industriebezirken des Norddepartements wohnen, sind die Italiener, deren 286 000 in Frankreich leben. Danach kommen dann 83 000 Deutsche, 77 000 Spanier, 40 000 Engländer, 14 000 Russen, 12 000 Amerikaner, 11 000 Desterreicher. Einzelne Blätter warnen davor, die fremden Arbeiter zu belästigen, weil sonst die französische Industrie noch weniger konkurrenzfähig würde als sie es jetzt schon ist.

Die Mohamedaner in Mazedonien wollen nichts von Reformen wissen und wünschen, der Sultan solle dem Drängen der Mächte nicht nachgeben. In Ipek roitierten sich 3000 albanesische Türken zusammen, erschossen einen christlichen Kaufmann, den Serben Popowich, und zwangen den Telegraphenbeamten, eine unbezahlte Depesche an den Sultan zu senden, in der sie mit allgemeiner Erhebung drohen, falls der Sultan die verlangten Neuerungen einführe, welche größtenteils den Christen zu gut kämen. Inzwischen meldet man, der Sultan habe den Mächten die Annahme der Reformvorschlüge bereits versprochen. Die hauptsächlichste Reform ist die Steuerreform. Die Steuern werden wie bisher verpackt, jedoch nicht mehr nach Sandtschafts, sondern nach Ortsbezirken. Gegen die Einschätzung ist künftighin eine gerichtliche Beschwerde zulässig. — Es kommt jetzt nur darauf an, ob der Sultan die Neuerungen auch durchführen will und wird.

Während die Vereinigten Staaten mit dem Grundsatz prunken „Amerika den Amerikanern“ verlegen sie die Interessensphären Anderer in fernen Weltteilen. Beweis: die Philippinen. Jetzt sind sie gar im Begriff, sich in Westafrika anzusiedeln, und zwar wollen sie vorerst eine Kohlenstation in der Republik Liberia erwerben. Von da bis zur Erklärung des Protektorats über ganz Liberia ist es dann kein großer Schritt mehr in Anbetracht der Geographie dieses großen Staatengebilde. Die Ursprünge der Republik Liberia gehen nämlich auf die Nordamerikaner zurück. Im Jahre 1796 schuf Hopkins, ein Quäker aus Baltimore, eine Niederlassung an der Pfefferküste in Westafrika. Sie wurde von der „Amerikanischen Kolonisationsgesellschaft“ dazu ausersehen, freigelassene oder freigekaufte Negerkinder aus den amerikanischen Südstaaten dort anzusiedeln. Die Ansiedelung hieß Liberia. Als die Antislaverei in Nordamerika dann erstarb, warfen die liberianischen Neger die amerikanische Oberhoheit ab und gründeten eine freie Republik. Aber wie überall, wo die Schwarzen nicht von Weißen geleitet werden, ging es auch in Liberia schief. Der Negerstaat verlotterte. Die Liberianer erfreuen sich keines Credits und Ansehens. Sie müssen gewärtig sein, daß irgend eine Großmacht eines schönen Tages sie einverleibt, um Ordnung zu schaffen. Von Osten und Norden drängen die Franzosen und von Sierra Leone her die Engländer gegen die Neger an. Letztere erinnerten sich nun in ihrer Klemme wieder ihres Onkels Jonathan mit dem Sternenbanner und boten ihm vorerst einen Flottenstützpunkt in Liberia an, aus

dem womöglich später eine Schutzherrschaft über ganz Liberia werden soll. Die Nordamerikaner sind auch nicht abgeneigt, zuzugreifen. Sie mögen es thun; um so weniger wird man seitens Europas gegebenen Falles zögern, auf dem amerikanischen Kontinent ein Wort mitzuspochen, wo es nötig ist, trotz des Größenwahns der Yankee.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. Februar. Nach Erledigung einer Anzahl von Petitionen wird die 2. Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsversicherungsamt fortgesetzt. Abg. Hoch (Soz.) bringt eine Reihe von Beschwerden über die Tätigkeit der Berufsvereinigungen vor. Abg. Gamp (Rp.) bemerkt gegenüber einigen persönlichen Ausführungen in der gestrigen Rede des Abg. Köstler-Dessau, alle Versuche der freisinnigen Vereinigung könnten die Thatsachen nicht aus der Welt schaffen, daß die Freisinnigen früher Gegner der sozialen Gesetzgebung gewesen seien. Abg. Erüger (fr. Vp.) erwidert, grundsätzlich seien die Freisinnigen auch früher Freunde der Versicherungs-gesetzgebung gewesen. Sie hätten sich nur gegen die Zwangsversicherung erklärt. Abg. Schrader (fr. Vgg.) weist darauf hin, daß auch ein Teil der Konservativen gegen die Versicherungs-gesetze gestimmt habe, z. B. der Abg. Holz. Wenn die Konservativen so arbeiterfreundlich gesinnt seien, so sollten sie doch für die Ausdehnung der Unfallverhütungsvorschriften auf die Landwirtschaft eintreten. Abg. Stadthagen (Soz.) kritisiert die Unfallversicherung, die nichts als eine Prämie auf die Gewissenlosigkeit und Bummelerei der Unternehmer sei. Nach längerer Debatte, in welcher u. A. Graf Posadowsky das Reichsversicherungsamt gegen verschiedene Angriffe verteidigt, wird der Etat dieses Amts genehmigt.

* Berlin, 27. Febr. Nach Erledigung verlassener Petitionen tritt das Haus in die erste Lesung der Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz. Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, zu einer umfassenden Revision des Gesetzes habe die Zeit nicht gereicht. Das Reichsamt des Innern schlage daher vor, wenigstens die dringendsten Reformen zunächst einmal zu beschließen, vor Allem die Verlängerung der Krankzeit von 13 auf 26 Wochen. Das Gesetz sei lediglich eine Etappe auf dem Wege der Fortbildung der sozialen Gesetzgebung, deren Ziel zweifellos der einheitlichere Aufbau aller Versicherungs-gesetze auf einer Grundanlage sei. Der dringendste Wunsch der verbündeten Regierungen sei es, daß diese Novelle noch in dieser Session erledigt würde. Abg. Gamp hat gegen eine Reihe von Bestimmungen der Novelle Bedenken und sieht nicht ein, warum die Annahme der Novelle jetzt auf einmal so sehr dringlich sein solle. Abg. Spahn (Zr.) hat gleichfalls Einwände gegen die Krankentafeln-Novelle, namentlich gegen die Einbeziehung der Geschlechtskranken in das Gesetz. Hoffentlich komme das Gesetz doch in dieser Session zu Ende. Abg. Wolfenbühler hält den Entwurf für ganz unzulänglich. Seine Freunde würden diesmal wohl ihre Wünsche doch nicht erfüllt sehen. Sie seien aber bereit, beim Zustandekommen des Gesetzes wie beim Invalidengesetz mitzuwirken. Abg. Endemann bedauert, daß die Wünsche der Ärzte in der Novelle überhaupt nicht berücksichtigt seien. Die Novelle sei lückenhaft und müßte einer Kommissionsberatung unterworfen werden. Die Abgg. Richthofen, Lenzmann und Hofmeister wünschen eine schnelle Erledigung des Gesetzes ohne Kommissionsberatung. In der weiteren Debatte wandte sich Graf Posadowsky gegen die Wünsche auf weitergehende Reformen, namentlich gegen Einbeziehung der Landwirtschaft, die nur durch ein Spezialgesetz erfolgen könne. Die Vorlage geht an eine Kommission. Morgen Postetat.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 28. Febr. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs sind den beiden Holzhauern Erhardt Blach alt, von Enzklösterle und Wilhelm Gauß von Rommenitz in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen des Forstbezirks Enzklösterle eine Geldbelohnung von je 50 M. aus der Forstkasse nebst Diplom verwilligt worden.

h. Grömbach, 27. Febr. Der Veteranen- und Militärverein feierte das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs durch vollzähliges Erscheinen beim Festgottesdienst. Im Laufe des Tages wurde ein Guldigungs-telegramm an Se. Majestät abgefaßt, für welches umgehend durch den Rabinetschef bestens gedankt wurde. Am Abend sammelte sich der Verein zu einer geselligen Unterhaltung im Gasthaus zum „Hirsch“, wobei Vorstand Reul zunächst die Kameraden herzlich willkommen hieß, eine patriotische Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät ausbrachte.



Kamerad Frey gedachte alsdann der Begründer des deutschen Reiches Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke. Der Abend verlief bei Gesang und komischem Vortrag in gemütlicher Weise und wird auch dieses Geburtsfest uneres in Ehrfurcht geliebten Königs bei den Kameraden in guter Erinnerung bleiben.

* **Calw**, 26. Febr. In Ravelstein ist die Krotusblüte zur Entfaltung gekommen. Die schönen Pflänzchen kommen rasch aus dem Boden und werden in etlichen Tagen bei warmer Witterung im anmutigsten Flor dastehen. Die Pflanze verbreitet sich nun auch auf die anstößenden Markungen.

* **(Strafkammer Tübingen.)** Der Kaufmann Peter Kloss in Reutlingen übergab dem Kaufmann Karl Mehl daselbst Ende August v. J. ein zum Ausverkauf bestimmtes Warenlager, bestehend aus Tuch, Wollstoffen, Kleiderstoffen und farbigen Anzügen zur Veräußerung unter der Bedingung, solches für Rechnung des Kloss zu verkaufen und mit der Verpflichtung, den Erlös abzüglich 10 Proz. sofort an Kloss abzuliefern. Ueber das betreffende Warenlager wurde ein spezielles Verzeichnis aufgenommen, das zugleich als Grundlage für die Abrechnung zu dienen hatte. Mehl ließ sich nun hierbei verschiedene Unregelmäßigkeiten, die an Betrag grenzten, zu Schulden kommen, weshalb in der gestrigen Sitzung der Staatsanwalt gegen ihn 3 1/2 Monate Gefängnis beantragte. Der Gerichtshof sah die Sache milder an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

* **Entringen**, 27. Febr. Dieser Tage wurden 2 Wilderer von Dettenhäusen durch 2 Landjäger und einen Forstwart verhaftet. Dieselben sollen mehrere Hirsche erlegt, außerdem aus dem Walde Hopfenstangen entwendet und nach Pfäffingen verkauft haben. Hier wollten sie ein Pferd kaufen, wurden aber auf dem Heimweg verhaftet. Einer soll etwa 300 Mk. bei sich gehabt haben. Das Fuhrwerk wurde durch einen Entringer Mann nach Dettenhäusen zurückgebracht.

* **Stuttgart**, 25. Febr. Heute als am Geburtstag Seiner Majestät des Königs fand morgens Beglückwünschung im engsten Familienkreise statt. Von 10 Uhr ab nahmen sodann Seine Majestät in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie und der anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten, ferner der königlichen Hofstaaten, des militärischen Gefolges Seiner Majestät, der Fürstlichen Hofstaaten und der Hofstaaten der auswärtigen Fürstlichkeiten entgegen. Sodann folgten die Chefs der diplomatischen Missionen, die Staatsminister, der kommandierende General des 18. Armeekorps General der Infanterie von Lindequist und der General der Infanterie z. D. Staatsminister a. D. Freiherr Schott von Schottenstein — beide à la suite des Grenadierregiments Königin Olga, der kommandierende General des Armeekorps Generalleutnant von Hugo, die Kommandeure der Regimenter, dessen Chef Seine Majestät sind, die Präsidenten der beiden Kammern, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister und der Bürgerausschuhobmann von Stuttgart. Nachmittags empfing Seine Majestät der König den neuernannten Kammerjunker Fehrn. Konstantin von Neurath in Audienz. Zur Familientafel im Wilhelmshaus waren die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die anderen Fürstlichkeiten geladen. Gleichzeitig fand in der Spiegelgalerie des Residenzschlosses Marschallstafel für die Hofstaaten statt. Im Laufe des Tages erhielten Seine Majestät viele Glückwünsche von auswärtigen Souveränen und anderen fürstlichen Personen, sowie von Behörden, Korporationen und Privatpersonen. Wie seither hat der König auch heuer eine größere Zahl von Vergnügungen auf Sein Geburtsfest verfügt.

* **Marbach**, 26. Febr. Die Einweihung des neuen Schillertheaters ist vom Schwäbischen Schillerverein auf 8. Mai festgesetzt. Am Vorabend findet in Stuttgart eine

Begrüßungsfeier für die Festgäste und am Tage nach der Einweihung ebenfalls die Generalversammlung statt.

* **Alm**, 26. Febr. Das Kriegsgericht der 27. Division verurteilte den Kanonier Storch vom Fußartillerieregiment 13, der, während er auf Wache war, einem Unteroffizier seines Regiments auf dessen Verlangen Patronentasche und Gewehr abtrat, womit sich der Unteroffizier dann erschoss, zu 35 Tagen Mittelarrest.

* **Waldsee**, 27. Febr. Der am 9. d. M. in Haunstein bei Augsburg verstorbene Kommerzienrat und Rittergutsbesitzer Georg Käp hat seiner Heimatgemeinde Schussenried ein Vermächtnis von 500 000 Mk. testamentarisch zugewandt.

* **(Verschiedenes.)** In Böblingen brach in dem Wohn- und Delonomiegebäude des Steinbrücker Albert Schlegel Feuer aus, das erst nach einigen Stunden bewältigt werden konnte. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt, und das ganze Gebäude hat durch Wasser sehr gelitten. — In Schürpfingen explodierte eine Bettflasche, die verschlossen im heißen Ofen sich befand. Durch die Gewalt wurde das Ofenbüchsen weggerissen, daselbst traf den Sohn des Küfermeisters Bier an den Kopf und er wurde von dem heißen Wasser der Bettflasche so verbrüht, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte und jedenfalls ein Auge verlieren dürfte. — In Dinstetten stürzte der 30 Jahre alte verheiratete Maurer Andreas Zetter, Vater dreier Kinder, einige Sprossen seiner Scheuerleiter herab. Er wurde bewußlos vom Plaze getragen und starb nach zwei Stunden.

* **Hohenheim**, 27. Febr. Beim Umpflügen eines Hopfenackers kam der Landwirt Johann Freidel in Kirtlach einem aufgestellten Stangenhaufen zu nahe. Dieser fiel in sich zusammen und traf den bedauernden Mann derart, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

* Der echte **Münchener** teilt das Jahr nicht in Monate, sondern in „Bierzeiten“ ein. Am Nachermittwoch beginnt der Märzener-Bier-Ausschank. An drei Tagen wird das Märzener Bier im Hofbräuhaus ausgeschenkt. Früher, vor 30 und mehr Jahren, waren diese althistorischen drei Fastnachtsbierstage böse Zeiten. Erst trank man die Fässer leer, dann schlug man alles im Hofbräuhaus kurz und klein. War nichts mehr zum Zerschlagen da, ging über die Knochen des lieben „Nachbars“ her. Deshalb mußte das Hofbräuhaus an den drei Tagen Jahre hindurch geschlossen bleiben, und es wurde das Märzener Bier in den umliegenden Wirtschaften geschenkt. Dort ging es gelassener her. Seit geraumer Zeit trinkt man das Märzener Bier wieder im Hofbräuhaus, ohne Tumulte, und viele stehen heute dort, den Maßkeg in der behandschuheten Rechten. Man ist doch recht anständig geworden. In allen Stadtvierteln laden wunderbare phantastische Biernamen zur Einkehr in die Wirtschaften ein. „Namenlos“, „Goldquell“, „Salmuter“ u. Es sind die Biere, die von den Brauereien dem historischen Salvator-Urquell der Paulanerbrauerei nachgebildet werden. Aber die Paulanerbrauerei ließ sich den Namen „Salvator“ reichsamlich eintragen, prozessierte, wie bekannt, für ihn mehrere Jahre und hat erreicht, daß niemand als sie diesen Namen zur Bezeichnung von Bier gebrauchen darf. Sie hat ein eigenes Prozeßbureau und verfolgt jeden im deutschen Reich, der das Wort im Bierverkauf verwendet. Die Münchener Brauereien aber schänken zur Salvatorzeit, was sie vordem „Salvator“ nannten, als Extrabier unter den fingierten Namen. Die wirkliche, die Salvatorzeit, der Salvator-Ausschank der Paulanerbrauerei auf dem Hochberg, beginnt am 15. März, die altherkömmliche St. Josef-Bieroktave. Zehn Tage lang trinken sich da oben ungezählte Tausende toll und voll. Am zehnten Tage ist der letzte Spund aus dem letzten Faß gewichen. Wie war auch das früher tumultuarisch. Jeder zweite Mann kam mit zer-

schlagenem Rücken und zerschundenem Gesicht, manch einer mit einem Messerfisch im Leibe den Berg herunter. Jetzt ist das Tumultuarische nur im Stampfen, Schreien und Toben noch zu finden. Daß es nicht zu arg werde, dafür sorgt die Sauvegarde der Branerei, welche der Polizei mit großem Erfolg den Ordnungsdienst abgenommen hat. Nach dem Salvator kommt der Maßbier des Hofbräuhauses. Lieber Leser, siehe andächtig auf, wenn da diese Worte liest! Sie führen dich ins Allerheiligste des Königs Gambrinus. „Hofbräuhausbier“ ist der höchste Adelstitel unter den Biernamen. Er bezeichnet die Frühlingsernter, das Karlsbad der Münchener Trinker. Ist auch der im Massenkonsum nach 14 Tagen hinabgeschliffen, dann folgt das Sommerbier, etwas stärker und um 2 Pfennige teurer als das Winterbier. Es ist der Trank, mit dem der Münchener die Sommerglut bekämpft. Die Schlachtfelder sind die riesigen Bierkeller. Dort lebt der Münchener Abend für Abend mit Weib und Kind, und so oft er auch kommt, stets wankt er als der Besiegte heim. So trinkt man dort, bis zum Oktoberfest, in dessen weiten Bierstätten wieder ein Extrabier zu 50 Pfennigen den Münchener allen Pflichten des Berufs und der Familie untreu macht. Das ist das letzte Bierfest. Dann geht es wieder an beim Winterbier mit gemäßigtem Hasterlarol.

* **Berlin**, 25. Februar. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Sekundärbahnvorlage zugegangen, welche 83 Mill. Mark verlangt, nämlich 14 Millionen für eine Hauptbahn Saarbrücken-Bonn (Luxemburg), 58 Millionen für 15 Nebenbahnen, 6 Millionen Mehrkosten für früher bewilligte Bahnen und 5 Millionen für Kleinbahnen.

* **Berlin**, 26. Febr. Wie die Blätter melden, will Kaiser Wilhelm zum Geburtstag des hochbetagten Königs Christian von Dänemark am 8. April sich persönlich an den dänischen Hof begeben.

* **Berlin**, 27. Febr. Der Lokalanzeiger meldet: Zur Feier des 80. Geburtstages des früheren Botschafters General v. Werder fand gestern Abend ein von ehemaligen Angehörigen des Gardefüsilierregiments veranstaltetes Festkommers statt. Unter den eingegangenen Telegrammen befanden sich solche vom Zaren und dem König von Rumänien. Ersterer depeßierte, er könne den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne der Zeiten zu gedenken, in denen der General am Petersburger Hof gewirkt habe. Der König von Rumänien rief die Erinnerungen wach, die ihn mit dem General zusammengeführt haben.

* **Berlin**, 27. Febr. Der Kaiser ernannte den Regierungspräsidenten von Balow in Königsberg zum Oberpräsidenten der Provinz Posen.

* **Berlin**, 27. Februar. Die Post. Ztg. meldet aus Danzig: In Grenzort erschlug der Postbote Kuschel seinen bei ihm wohnenden Vater nach vorausgegangenem Streite mit der Art und stellte sich dann dem Gemeindevorstand.

* (Ein glücklicher Zufall.) Wie norddeutsche Blätter berichten, ist bei dem Fallissement des Bankiers Burghalter in Potsdam, der durch Selbstmord geendet, Herzog Albrecht von Württemberg infolge von einem beträchtlichen Schaden verschont geblieben, als er bald nach seinem Weggang von Potsdam etwa 3 Millionen Mark, die er dem genannten Bankgeschäft anvertraut hat, zurückzog.

* **Böhm**, 25. Febr. Ein reicher Amerikaner war auf der Reise nach hier gekommen, um sich den Kölner Karneval anzusehen. Zwei elegant gekleidete Gauner gefolten sich zu ihm und erboten sich, ihm Köln zu zeigen. Man besuchte verschiedene Restaurants und am späten Abend schloß der Amerikaner in einem Café ein. Seine neue Bekanntschaft schnitt ihm während dieser Zeit die Hose auf und entnahm daraus ein Portemonnaie mit über 1800 Mk. Inhalt. Auch stahlen sie ihm seine goldene Uhr mit Ketten und suchten dann das Weite. Die Kriminalpolizei verfolgte die Spur der Spitzhuben und verhaftete sie in einem Restaurant. Der größte Teil des Geldes fand sich noch bei ihnen vor.

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Er ebenfalls hier?“ flüsterte sie nun und zog die Brauen zusammen. „Daß er auch gerade heute kommen mußte, nachdem ich ihn so lange vergebens an meine Seite gewünscht,“ dachte sie darauf weiter, während ein noch tieferes Mißbehagen ihre Seele erfüllte. Dann aber beugte sie sich lachend vor. Unwillkürlich von dem Gedanken geleitet, der Verlobte könne bereits hinter ihr trauriges Geheimnis gekommen sein, und jetzt zu der Schwester von der Schmach sprechen, die daselbst berge.

Aber nein, Egbert Schmieden wußte noch immer nichts. Benignens redete er jetzt von ganz anderen Dingen als der Vergangenheit seiner Frau, denn sie hörte deutlich, wie er in warmem Herzenston sagte:

„Ich wiederhole Dir, Emmy, so denke ich nicht; Werner Hörbje ist auf jeden Fall berechtigt, mein Kommen zu erwarten und —“

„Genug, Egbert, genug!“ rief Emmy Hastig hier jedoch. Ihr Bruder aber setzte seinen Worten trotzdem hinzu:

„Ich schweige nicht eher, als bis ich Dir gesagt habe, daß Du mich auch nicht davon abhalten wirst, dem armen mißhandelten Menschen schon morgen einen Besuch zu machen, und so lange ich in Roderwin weile, täglich zu ihm zu gehen. Selbstverständlich wenn meine Else mir hierzu die Zeit giebt.“

„Thu, was Du nicht lassen kannst,“ hörte die Lauscherin nun die Stimme der schönen Witwe in wunderbar gepreßtem Ton erwidern. Darauf vernahm sie, wie die junge Frau leidenschaftlich fortfuhr: „Aber erweise mir die Rücksicht, fernerhin nicht mehr — wenigstens zu mir, oder auch nur in

meiner Gegenwart von einem Mann zu sprechen, an dessen Rechtllichkeit ich nie und nimmer glauben werde — es sei denn, daß das Unmögliche geschehe und es bewiesen würde, daß ein Anderer gethan, was ihm jetzt zu Last gelegt wird. Bis dahin aber bleibt Hörbje in meinen Augen ein Glender, der zum Diebe wurde, weil er sich von dem Weibe freilaufen mußte, das er liebte, um mich ohne Sorge vor dem Einspruch desselben an den Altar führen zu können — mich, die er nur des Geldes wegen heiraten wollte.“

„Pfui, Schwester — das auch noch!“ rief Egbert jetzt aber, dann legte er die Hand auf den Arm der aufgeregten Frau und setzte in einem durchaus andern Tonfall hinzu: „Wer Dich über Werner Hörbje sprechen hört, muß wahrhaftig glauben, Du seiest das unbarmherzigste Geschöpf von der Welt — und doch weiß ich, wie mild und gut Du selbst mit dem Geringsten sein kannst. Freilich darf Dich Niemand bei Deinem barmherzigen Thun beobachten. Aber heut sei Dir gestanden, Du sonderbarstes aller Wesen, das sich durchaus schlechter zeigen will, wie es ist; ich — Dein Bruder, bin Dir oft heimlich nachgeschlichen, wenn Du bei Nacht und Nebel die Armen der Stadt aufsuchtest, um ihnen Deine reichen Güter zu bringen. O, dann habe ich auch gehört, wie milde Worte das spröde Patrizierkind, das seinen Kopf so stolz zu tragen weiß, haben kann, wie es zu trösten versteht. Na, Mädchen, mir sind dabei oft die Thränen in die Augen getreten. Jetzt aber frage ich mich: Ist es nicht ein psychologisches Räsel, daß gerade dieses edle Geschöpf so erbarmungslos sein kann, — einem Manne gegenüber — den sie geliebt hat wie niemand sonst auf der Welt?“

„Da irrst Du Dich doch wohl,“ erwiderte die junge Witwe jetzt leise, dann aber hob sich ihr blonder Kopf und sie rief: „Beweise mir — beweise, daß ich Werner unrecht thue und auf meinen Knien will ich ihm Abbitte leisten für alles, was ich ihm angethan.“

Sie atmete schwer. Ehe der Bruder aber nur im Stande war, ein Wort zu erwidern, setzte sie, sich fast überstürzend, hinzu: „Doch lassen wir um Gottes Willen jetzt dieses Thema fallen. Wir sprachen ja überdies vorhin nur von der jungen Person, mit deren wochenlangen Gesellschaft Du mir wahrhaftig ein Kreuz auferlegt, das zu tragen mit der Zeit kaum möglich ist.“

„Aber Emmy — Du erschreckst mich!“ „Vielleicht thust Du dies in noch höherem Grade,“ entgegnete sie nun, „wenn ich Dir sage, daß ich nach wie vor hoffe, Du wirst schließlich doch zur Vernunft kommen und den Gedanken aufgeben, Unehre in die Familie der Schmieden zu tragen, indem Du dieses Mädchen zu Deinem Weibe machst.“

„Schwester!“ „Sieh mich nicht so zornig an, mein armer, irgeleiteter Bruder. Denn wenn je ein Mensch, so meine ich es gut mir Dir.“

„Dann hast Du also irgend etwas an Elsen bemerkt, das Dir zu dem Glauben Veranlassung giebt, sie sei meiner — unserer nicht wert?“

Die Worte des jungen Mannes lönten wie von heißer Angst diktiert. Desto eifriger sprach seine Schwester, als sie ihm erwiderte:

„Bemerkst? Nein, Egbert, das nicht. Diese junge Person ist eben eine große Schauspielerin. Und dabei um so gefährlicher für einen Mann, der wie Du immer nur das Beste von den Menschen glaubt, als sie mit der Schönheit eines Engels und bedeutenden Talenten begnadet worden. Ich, die im Leben gereifte Frau, gehe aber auch noch weiter,“ fuhr Emmy fort, „und behaupte, das Mädchen hatte bereits eine Vergangenheit, ehe sie hinter das Büffet trat. Denn ein wirklich vornehm denkendes Wesen würde lieber den Tod suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

* Für die Abschaffung der Theaterzensur sprach sich gestern Abend eine stark besuchte öffentliche Versammlung aus, die vom Verein Urheberschutz einberufen war.

(Feuer im Schaßl.) In dem zu den Braunschweiger Kohlenwerken gehör. Nordschachte Suezpflingen wütete ein gewaltiges Schadenfeuer. Ein ca. 20 Meter hoher Förderturn, das Kesselhaus, sowie die anliegenden Gebäude wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf ca. 300 000 Mk. Die im Schachte befindlichen 80 Bergleute konnten sich durch einen Luftschacht in Sicherheit bringen.

Bremen, 27. Febr. Von dem in der indisch-chinesischen Küstenfahrt beschäftigten Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Devonongae“ sind auf der Reise im Januar 96 Insassen einer im Sinken begriffenen chinesischen Dschunke unter schwierigen Verhältnissen glücklich gerettet worden.

* Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der bereits als verschollen betrachtete Gesteinsmünder Dampfer „Friedrich Albert“ an der Isländischen Küste gestrandet ist, und daß von zwölf Mann der Besatzung neun gerettet worden sind. Jetzt ist die erste briefliche Nachricht über den Verlauf der Schiffskatastrophe vom deutschen Konsul auf Island in Gesteinsmünde eingegangen: „Der „Friedrich Albert“ wurde am 19. Januar von Stürmen an den Strand geworfen; es gelang der Besatzung, nur mit dem Nötigsten bekleidet und etwas Schiffsproviant versehen, das Ufer zu erreichen. Weit und breit bestand die Küste nur aus Sanddünen und Gletschern, von menschlichen Wohnungen war nichts zu sehen. Tagelang bemühten sich die Aermsten, einen Ausweg aus dieser Wüste zu gewinnen, um dann abends hinter Sandhügeln, welche gegen den schneidenden Wind einen Schutz boten, zum Schlafe niederzulegen. Schließlich fiel ihnen ein größeres Segelstück in die Hände, aus welchem sie sich ein Zelt errichteten. Dieses nahmen sie mit sich, als sie einen Marsch in das Innere der Insel unternahmen, um nach menschlichen Wohnungen zu suchen. Bald trafen sie aber auf ein schreckliches Hindernis, einen vom Gletscherwasser angeschwollenen Fluß, dessen Uferstreifen ohne Hilfsmittel unmöglich war. Die zwölf Leute lagerten dann tagelang in trostlosem Zustande am Ufer, alle hatten bereits Frostschäden an Händen und Füßen. Der Steuermann Vojahr verließ allein das Lager, um einen Flußübergang zu suchen, kehrte aber nicht wieder: er hat wohl in den eisigen Fluten den Tod gefunden. Aus zusammengesuchten Holzstücken, Strandgut usw. wurde hierauf ein Floß hergestellt, mit welchem die fast völlig erschöpften Seeleute die Uferbesichtigung des Flusses wagten. Als sie eine mitten im Fluß gelegene Sandbank erreicht hatten, sank der erste Maschinist Stiecker und der Matrose Weismann leblos nieder, und die selbst dem Tode nahen Kameraden mußten die Unglücklichen liegen lassen, die neun Ueberlebenden erreichten glücklich das andere Ufer und entdeckten dann auch bald zu ihrer unjäglichen Freude am fernen Horizont Wohnungen und lebende Wesen. Sie schleppten sich vorwärts, bis sie dann endlich, am ersten Tage ihrer Leidenszeit einen einsamen isländischen Bauernhof erreichten, wo man ihnen die beste Pflege angedeihen ließ.“

Ausländisches.

Wien, 27. Febr. Gestern vormittag wiederholten sich an der Technischen Hochschule zu Wien die Schlägereien zwischen Meritalen und deutsch-nationalen Studenten in verstärkter Maße. Die Meritalen wurden mehrmals von den zahlreichen deutsch-nationalen aus der Vorhalle der technischen Hochschule wieder hinausgedrängt, wobei es auch zu Thätlichkeiten kam. Einige Studenten wurden bei diesem Tumult verletzt. Ein zahlreiches Wachaufgebot erzielte zur Wiederherstellung der Ruhe und mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Dem Hofrat Loula gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen.

Wien, 27. Febr. Während offizielle Kreise und die leitende Presse sich von der macedonischen Reformation beste Wirkung versprechen und insbesondere von der Kundgebung des russischen Regierungsbotsen erwarten, daß sie die Macedonier gründlich erlichtern werde, kommen bereits telegraphische Meldungen über die Enttäuschung und Unzufriedenheit, die das österreichisch-russische Vorgehen in Sofia und Belgrad erregt hat. Die bulgarische Regierung erklärt, durch diese Aktion werde die macedonische Frage keineswegs gelöst. Die Macedonier selbst versichern, auch viel weitergehende Reformen wären unannehmbar. Die Blätter in Sofia predigen Krieg und Aufruhr. Ähnlich lauten die Berichte aus Belgrad. Illustriert wird die Lage durch ein gestern Abend verbreitetes Gerücht, der russische Konsul in Mitrowiza sei von Albanesen ermordet worden.

Wien, 27. Febr. In den Vormittagsstunden wurden, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, infolge einer Explosion alten Pulvers in einem Kellergewölbe der Hofburg am Josephsplatz die beiden Hofzimmerleute Andreas Panek und Joseph Mazel, welche neben einander arbeiteten und einen Fußboden legen wollten, verletzt, ersterer schwer. Die Ermittlung ergab, daß sich früher in dem erwähnten Kellerraum 5 sechspfündige Büchsenkartätschen befanden, welche wahrscheinlich zur Munition der f. Zt. in der Hofburg aufgestellten 2 Geschütze gehörten. Dieselben waren unbedachter Weise unter die Fußbodendielen gelegt worden. Die Pulverfäcke waren in der langen Zeit versauert. Das Pulver lag zerstreut umher. Einer der Arbeiter hatte eine Vignollampe bei sich, durch welche die Explosion hervorgerufen wurde.

Rom, 27. Febr. Der Papst ist unwohl, er hat gestern den ganzen Tag das Bett gehalten. Angesichts des hohen Alters Leo's XIII. sind die Aerzte nicht ohne Besorgnis. Die Krönungsfeier am 3. März ist dadurch in Frage gestellt.

Paris, 27. Febr. Im heutigen Ministerrate teilte Delcasse Telegramme des französischen Botschafters in Konstantinopel mit, in denen derselbe bestätigt, daß die Porte das Programm für die in Mazedonien einzuführenden Reformen ohne jede Abänderung angenommen habe. Delcasse teilte ferner mit, daß er ein Selbstbuch über die Angelegenheit in Mazedonien und ein solches über die Befestigung und Mämurung von Shanghai vorbereitet. Finanzminister Rouvier legte die Notwendigkeit dar, neue Hilfsquellen zu schaffen, um das Budgetgleichgewicht herzustellen.

Paris, 27. Febr. Eine Depesche der Agence Havas aus Kap Haitien befragt, daß in der Republik San Domingo der Aufstand im Zunehmen begriffen sei. Die Streitkräfte der Revolutionäre seien im Vormarsch gegen die Hauptstadt San Domingo, sowie die Städte Puerto Plata und Santiago begriffen.

* 2 Millionen Mark bot der amerikanische Krösus Morgan dem Direktor des Mauritiushauses im Haag für das Rembrandtsche Gemälde Saul und David. Der Direktor lehnte trotzdem den Verkauf ab, obwohl er selbst vor 5 Jahren nur 100 000 Gulden für das Bild gegeben hatte.

London, 24. Febr. Ein heftiges Unwetter richtete in der vergangenen Nacht in London und Umgebung beträchtlichen Schaden an. Die telegraphische Verbindung ist in London und in Nordengland unterbrochen. Nach dem Festland gerichtete Sendungen wurden verzögert. Der Dampfer von Wiffingen kam in Queenborough mit 1 1/2 Stunden Verspätung an. Mehrere Schiffe sind gestrandet.

London, 24. Februar. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Bombay forderte die Pest in vergangener Woche in Indien 24,500 Opfer.

* Der Morgenpost wird aus London gemeldet: Meldungen aus Caracas zufolge hat der Kommandeur des Fort San Carlos dem deutschen Kriegsschiff „Panther“ die freie

Fahrt über die marakaisische See verboten, bis Präsident Castro die Drede schickt, die Fahrt freizugeben. Der Panther beabsichtigt, an die Stadt Marakibo heranzukommen.

Scutari, 26. Febr. Wie ich von durchaus zuverlässiger Seite erfahre, sind alle albanesischen Rebellen seit einigen Tagen zu den Waffen einberufen worden und alle Bataillone, die bisher 400 bis 500 Mann stark waren, müssen in ungefähr drei Wochen auf 1000 Mann gebracht werden. Die Garnisonen des Wilajets Scutari sollen um 8000 Mann verstärkt werden und die Armeelieferanten sind bereits hierüber verständigt worden.

New-York, 27. Febr. Der mexikanische Vulkan Colima ist fortwährend in Eruption. Die aus demselben aufsteigende Rauchsäule ist eine englische Meile hoch und in einem Umkreise von zehn Meilen geht ein Aschenregen nieder. Es ergießen sich Lavaströme und die Erde bebte. Mehrere neue Krater haben sich gebildet.

New-York, 26. Febr. In Cincinnati hat ein Mann Namens Alfred Knapp, der achtmal verheiratet war, gestanden, daß er jede seiner Frauen ermordet habe.

* Der deutsche Buchhandel wird der Weltausstellung in St. Louis voraussichtlich völlig fernbleiben, weil dem Nachdruck deutscher Werke in Amerika Thür und Thor geöffnet ist und eine Beteiligung an der Ausstellung den Amerikanern die Werke, die sie zum Nachdruck brauchen können, sozusagen ins Haus tragen würde.

Washington, 25. Februar. Der russische Botschafter Graf Cassini hat beim Staatsdepartement Vorstellungen erhoben bezüglich der Lage in China. Der Botschafter sprach die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten mit den andern Mächten gemeinsam vorgehen werden, um der unrechtmäßigen Einfuhr von Waffen in China Einhalt zu thun. Staatssekretär Hay und Graf Cassini hatten mehrere Besprechungen in der Angelegenheit, es ist aber nicht festgestellt, welchen Weg die Vereinigten Staaten einschlagen könnten, um die Waffenexporte zu verhindern.

* Nach einem Telegramm aus Peking legten der Kaiser und die Kaiserin Witwe von China zum erstenmal europäische Kleider an und erklärten, daß, wenn die Neuerung sich bewähre, der ganze Hofstaat europäische Kleider tragen werde.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 27. Febr. Resultat des hiesigen Holzverkaufs vom 25. d. M. Stammholz 115%, Stangen 120%, des Revierpreises. Brennholz, tamm. Brühl durchschnittlich 7 Mk. pro Rm., Anbruch 5 Mk. 70 Pf. pro Rm. Das verkaufte Holz ist aus dem Hagwald bei Pfundbrunn.

Stuttgart, 23. Febr. (Landesproduktenbörse.) Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. dto. Nr. 1: 26 Mk. 50 Pf. bis 27 Mk. dto. Nr. 2: 25 Mk. bis 26 Mk. 50 Pf., dto. Nr. 3: 23 Mk. 50 Pf. bis 24 Mk. dto. Nr. 4: 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. Suppenries: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. Kleie 9 Mk.

Stuttgart, 26. Febr. (Schlachtrichmarkt.) Preise für 1 kg Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 69-71 Pf.; Farben (Bullen): vollfleischige höchsten Schlachtwerts 56-57 Pf., mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 54-55 Pf.; Kalbsteil (Häuten, Kläße): vollfleischig, ausgewästete Kalbsteil, höchsten Schlachtwerts 63-64 Pf.; ältere ausgewästete Kläße und wenig gut entwickelte Kalbsteil und jüngere Kläße 60-62 Pf., mäßig genährte Kalbsteil und Kläße 57-59 Pf., gering genährte Kalbsteil und Kläße 55-45 Pf. Kälber: feinste Mastfälscher (Vollmilchmähler) und beste Saugfälscher 82-86 Pf., mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 78-82 Pf., geringe Saugfälscher - bis - Pf. Schweine: vollfleischige, der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahre 62-63 Pf., fleischige 61-62 Pf., gering entwickelte alte, sowie Säuen und Eber 52-55 Pf.

(In der Verlegenheit) Kommerzienrat (höhnisch zum Bewerber, einem armen Schlucker:) Also meine Tochter haben Sie zufällig kennen gelernt, und da kommen Sie ohne weiteres und halten um ihre Hand an? Bewerber (stotternd): O nein, ich... ich habe mich natürlich vorher über Sie erkundigt!

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Altensteig.
Reinschmedend und ausgiebig sind nach neuestem Sirocco-Röstverfahren **naturell gebrannte Kaffee's** stets frisch zu haben in Mischungen: à 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg. per Pfund.
Spezialitäten:
Perl-Kaffee à M. 1.— per Pfund
Haushalt-Mischung à M. 1.— „ „
feinste Mexikaner-Mischung à M. 1.20 „ „
hochfeine Quatemala-Mischung à M. 1.40 „ „
bei 3 Pfd.-Abnahme je 3 Pfg., bei 5 Pfd.-Abnahme je 5 Pfg. billiger.
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditor.

Zwerenberg.
Wald-Verkauf.
Am Samstag den 7. ds. Mts. mittags 1 Uhr
verkauft Unterzeichnete auf dem hiesigen Rathaus ihren **gutbestandenen Wald** im Reifgehalt von 1 ha 21 a 72 qm an den Meistbietenden.
Käufern wird auf Verlangen der Wald vorgezeigt.
Johs. Küblers Wtw.

Spielberg.
In meiner Niederlage in der Traube in Altensteig habe ich von jetzt ab dieses Frühjahr stets vorrätig:
sämtliche Sorten Kunstdünger, Thomas-Mehl und Kainit, Knochenmehl
und von Anfang April an auch **Chilisalpeter.**
Alles unter Garantie für hochprozentige Ware.
Rueff.

Schuhfett
Tranolin
in roten Dosen

Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der kauft etwas Gutes, denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Genuß und Wäsche in roten Dosen erzeugt auch auf eingestricheltem Leder merkwürdigen Glanz. Fabrikant Carl Genter in Göttingen.

Notizbücher empfiehlt W. Nieker.

Gompelschener.
Ein im Langholzführen bewandertes **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen findet Stelle bei hohem Lohn.
Sirrbach, Sägewerk.
Bernstein-Turkboden-Flan-lack-Farben
in 5 verschiedenen Tönen, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf!
PREIS per 1/2 Kg.-DOSE MAX. 1.80
AUS DER FABRIK FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.
Niederlage in Altensteig: bei **W. Beerl, Paul Beerl, Eijen- und Farb-Handlung, G. Schneider, Gipsermeister.**
Altensteig-Dorf.
Einen-Wurf **Milch-Schweine**
verkauft am Mittwoch, 4. März, mittags 1 Uhr
Michael Bürtlin.

Forstamt Dornstetten.

Holz-Verkauf

am Donnerstag den 5. März
vormittags 9 1/2 Uhr
in der „Krone“ in Lützenhardt
Scheidholz aus sämtl. Waldteilen:
277 St. Lang- u. Säg-
holz mit 181 Fm.

Forstamt Weistern in Wilddad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 5. März,
vormittags 11 Uhr, in Wilddad auf
dem Rathaus aus Staatswald 2
Auchhalbe:

806 Stück Tannen-Langholz mit
Fm.: 41 I., 97 II., 140 III., 241
IV., 9 V. Kl., 88 St. Tannen-
Sägholz mit Fm.: 19 I., 18 II.,
88 III. Klasse.

K. Forstamt Steinwald.

Stangen-Verkauf

am Samstag den 7. März, vor-
mittags 10 Uhr, auf dem Rathaus
in Freudenstadt aus Staatswald
Steinwald Abt. 1, 33, 34, 39, 44,
45, 47, 58; Büchenberg Abt. 9 und
10. (3-7 Km. von den Bahn-
stationen Sösburg und Freudenstadt
entfernt):

3620 ficht., 1120 tann. Bauftangen
I.-IV. Kl., 8715 ficht., 930 tann.
Hagftangen I.-IV. Kl., 8185
ficht., 1630 tann. Hopfenstangen
I.-III. Kl., 3715 Hopfenstangen
IV. und V. Kl. gemischt, 12890
Reb- und 2810 Bohnensteden.

Abfuhr sehr günstig. Losverzeich-
nisse durch das Kgl. Kameralamt
Freudenstadt.

Altensteig.
Ia. Torfmull
bestes Streumittel besonders
für Geflügel

haben abzugeben
Gerber Armbruster und
Bod z. Anter.

Wilh. Etter,
Sigmaringen,
Der beste Hausfrunk

MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
Vollkommen rein und nur aus
Fruchtsäften u. Zucker hergestellt,
daher anerkannt in jeder Bezie-
hung das Gediegenste, was zur
Selbstbereitung eines guten Haus-
trunkes geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede
Zuthat mit 120 Liter
Wasser vermischt geben
130 Liter I^a Most.

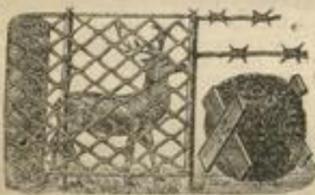
Glanzhell in Farbe.
Unübertrefflich hinsichtlich
Einfachheit der Herstellung.
Unerreicht in Güte
Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.

Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich:
Etter's Fruchtsaft „Marke Schmitter“,
um sich vor schlechten Nachahmungen,
die vielfach auftauchen, zu schützen.

In Altensteig vorrätig bei Fr.
Flaig, Freudenstadt; Fr. Stoch
u. Vinde, Nagold; Heinrich Gauß,
Pfalzgrafenweiler; C. F. Heintel.

Altensteig.



Verzinkte
Draht-
geflechte

die Rolle = 50 qm.

von Mk. 7.50 an

Stacheldraht

sowie
verzinkten Draht

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Christian Krauss

zeigt den Eingang der

Neuheiten

in

Kleider-Stoffen

sowie der reichhaltigen

Muster-Karte

ergebenst an.



Altensteig.

Zu

Hochzeits- & Konfirmations- Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber- & Neusilberwaren

bei billigen Preisen.

Verlobungsringe stets in allen Größen vorrätig
unter Garantie des gesetzlichen
Feingehalts.

Karl Kaltenbach

Gold- und Silberarbeiter.

Altensteig.

Zur Lieferung von

Grab-Denkmalern

in
Marmor
Granit
roten und
weißen
Werksteinen
sowie
Grab-
Sinfassungen



und
eisernen
Grab-
krenzen
nach jeder
Z. ichnung aus-
geführt
halte mich bei reel-
ler billiger Berech-
nung schon von
10 Mk. an bestens
empfohlen.

Zeichnungen stehen stets
zur Verfügung.

Um geneigte Abnahme ersucht

G. Kirn, Grabsteingeschäft.

Ältere Grabdenkmäler

werden äußerst billig repariert.

Neu!

Taschenlampe Elektra.

Jeden Moment blendend helles
Licht, unentbehrlich für Jeder-
mann.

Preis 3 Mark per Stück.

Original-Newer- Fails-Lampen

Eine weithin renommierte, durchaus leistungsfähige

Kunstfärberei & chem. Wäscherei

Stabliement 1. Ranges übertrag mir eine Ausnahme-
stelle und empfehle mich zur Vermittlung von Aufträgen zum Anfärben
und Reinigen jeder Art Damen- und Herrengarderobe (auch unzertrennt),
von Sammeten, Federn, Dedden, Tüchern u.

Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Bedienung.

J. Werner, Altensteig.



Neu!

Ia. Lichtstäbe

u. s. w.

das Beste was existiert von
Mk. 4 an, bei Mehrabnahme
Rabatt.

Zu haben bei

Georg Faust Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 1. März. Landesbustag.
1/2 10 Uhr Predigt, Jes. 26, 8-10.
Lied: 297. Nachher Veicht und
Abendmahl. Opfer für kirch-
lichen Hilfsfonds. Mitt-
woch 1/2 8 Uhr Bibelstunde ob.
Schulhaus

Fruchtpreise.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 25. Febr. 1903.

| | | | |
|--------------|------|------|------|
| Neuer Dinkel | 6 50 | 6 36 | 6 35 |
| Gaber | 8 - | 7 68 | 7 60 |
| Gerste | 8 50 | 8 20 | 8 - |
| Weizen | 9 - | 8 66 | 8 20 |
| Roggen | 9 - | 8 73 | 8 30 |
| Bohnen | - | 7 60 | - |

Wiktualienpreise.

| | |
|----------------|----|
| 1/2 Kg. Butter | 80 |
| 2 Eier | 11 |

Gestorbene:

Rottenburg: Paul Stegele, Domkapitular,
55 Jahre.

Gammstadt: Theodor Rümmerlein.

Hierzu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 9.

